

Der deutsche Reitergeist ist unsterblich

Besuch im Paradies der Pferde

Nicht nur aus Dresden selbst, sondern rund um seiner Umgebung waren die SA-Männer der Reiterbande 88 in hellen Scharen zusammengeköhrt, um im „Vindischen Bad“ einen von echt deutschem, frisch-fröhlichem Reitergeist getragenen Kameradschaftsabend zu begehen, zu dem auch SA-Gruppenführer Scheymann, der Gruppenreiterführer, Sturmhauptführer Sieber und — um die Verbundenheit des sächsischen Bauernturns mit der sich größtenteils aus ländlichen Kreisen rekrutierenden Reiterbande zu betonen — Landesbauernführer Köhner erschienen waren.

Kameradschaftsabend

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Ulrich Scholz (Berlin), der nach herrlichen Begrüßungsworten des Führers der Reiterbande 88, Sturmführer Braun, über seine Erlebnisse im „Paradies der Pferde“.

In Trakehnen

sprach. Der ausgezeichnete Redner gab seinen Hof sächsischen Vortrags, sondern er vermittelte ein höchst lebendiges, kulturhistorisches Bild voller dramatischer Höhepunkte, deren Wirkung auch auf jeden Zuhörer ohne ausgesprochenen „Pferdeverstand“ nicht ausbleiben konnte.

Trakehnen, das Haupt- und Justizamt in Ostpreußen, ist ein klassisches Beispiel dafür, was Ausdauer, Sachkenntnis und Liebe zu seinen Tieren bedeuten. Denn Trakehnen ist ein altes Pferdebild, wie schon Wulfila, der epilogische Bischof, auf einer Reise zu den heidnischen „Russen“ vor 1000 Jahren feststellen konnte. Freilich, noch war das Pferd so klein, daß man bequem über seinen Rücken hinwegreiten konnte, wenn man daneben stand, noch lebte es wild und ungezügelt in den Wäldern Ostpreußens. Aber schon waren

Reiter und Hof zu einer unauflösbaren Einheit verschmolzen.

In der Mythologie spielte das Pferd eine große Rolle, den Göttern wurden die schönsten und seltensten Exemplare — Mappen und Schimmel — geopfert, und zusammen mit dem toten Reitermann wurde sein Lieblingspferd beigesetzt, das ihn nach heidnischem Glauben am Tore der Ewigkeit wieder erwartete.

Die erste planmäßige Zucht betrieb in Ostpreußen der Deutsche Ritterorden, der eigene Gestüte anlegte, genaue Anweisungen für die Zucht der Streittruppen herausgab und jedem Bruder das Recht verlieh, sich 4 Pferde zu halten. Allein aus dieser Zahl kann man ersehen, wieviel Pferde der Orden in Ostpreußen in Anspruch benötigte. Und es waren schwere Pferde, die er brauchte. Denn jedes von ihnen mußte während der Schlacht nicht nur den Reiter, sondern auch dessen und seine eigene Wüstung im Gesamtgewicht bis zu 6 Zentner tragen!

Im Jahre 1720, wurde dann endlich der Plan gefaßt, in Trakehnen ein Gestüt zu gründen.

Der „Alte Dessauer“ schlug ihn dem „alten König“ Friedrich Wilhelm I. vor.

1761 gibt der König Befehl, die 1100 Pferde der Stutvereine des Landes hier zusammenzuführen, und aus ihnen, die im raschen Auswuchs an die schweren kaltschlägigen Ritterreitfähigen Rassen, wurde im Verlaufe von weiteren zwei Jahrhunderten das Hofgestüt, das heute als das edelste deutsche Pferd bezeichnet werden muß.

Der Soldatenkönig war auch in Trakehnen sehr sparsam. Die Zuchtbuchführung blieb unbekannt, es wurde wahllos durcheinander gekreuzt, ohne sorgfältige Aufzeichnung. Als der alte König nach dem schweren Herkommen mit seinem Sohn den jungen König vererbte, schenkte er ihm Trakehnen. Und Kronprinz Friedrich suchte das edelste Pferd aus und

nannte es nach seinem unvergeßlichen Freund „Raffi“.

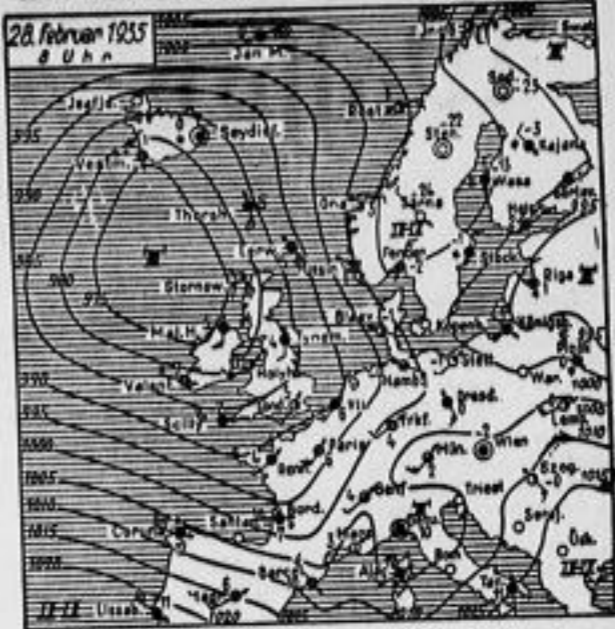
Den eigentlichen Aufschwung aber nahm das Gestüt erst, als es 1786 beim Tode Friedrichs des Großen an den preussischen Staat überging. Nach hatte es schwere Prüfungen zu überstehen. Als der Kurfürst 1812/18 aus Rußland zurückkehrte, mußte Landstallmeister v. Helldorf mit 800 Pferden, 150 Menschen im eisigen Winter fliehen. Die Karawane hatte keine Ställe, wurde von Wölfen angefallen — und gelangte doch nach einer Reise bis nach Ratibor drei Viertel Jahr später, ohne auch nur ein Pferd Abgang in die Heimat zurück. Dies der beste Beweis für die vielseitige, hervorragende Eignung des „Trakehners“, der sich auch im Weltkrieg bewährte und den heute das Reichsheer bevorzugt benutzt. — Mit 100 prächtigen Lichtbildern schloß der Redner seinen begeisterten ausgenommenen Vortrag ab.

Im weiteren Verlaufe des Abends ergliff auch noch Gruppenführer Scheymann

das Wort. Er hob hervor, daß Bescheidenheit und Ehrlichkeit von jeder Reiterpraxis abgehen seien. Sie werden auch künftig die Entscheidungswörter sein. Niemand aber die bloße Zahl. Der Reiter muß heute unser Volk zusammenhalten und groß gemacht, er allein sei auch der Weg, die deutsche Nation zu führen und zu erheben, sei der einzige, unter dem Deutschland leben könne. Wieder aber wollten wir Reiter, als in Unruhe leben.

Der Kameradschaftsabend, der danach noch durch humoristische Darbietungen aus den Reihen der SA. ausgeschmückt wurde, war umrahmt von einem vorzüglichen Konzert des Trompeterkorps der Standarte unter der Leitung von Obertruppführer Ruhmann.

Wetternachrichten vom 28. Februar



28. Februar 1935
Wetterbericht für Dresden:
Temperatur: +2 bis +3
Wind: SSO
Wetter: 1 bis 3
Niederschlag: 0,3

Station	1. Uhr (Mittel)	höchste	niedrigste	Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag	Wetter
Dresden	+2	+3	-0	SSO	1	3	0,3	—
Dresden (Hauptbahnhof)	+2	+3	-0	SSO	1	3	0,3	—
Dresden (Königsplatz)	+2	+3	-0	SSO	1	3	0,3	—
Dresden (Königsplatz)	+2	+3	-0	SSO	1	3	0,3	—
Dresden (Königsplatz)	+2	+3	-0	SSO	1	3	0,3	—

Qualitäts- und Quantitätsangaben in Dresden: 27. Febr. 14 Uhr: 740,3 - 78 %; 21 Uhr: 739,0 - 95 %; 28. Febr. 7 Uhr: 739,4 - 88 %

Sonnenscheindauer in Dresden, 27. Febr.: 0,6 Stunden — Tagesmitteltemperatur + 0,8°C; Abweichung v. Normalwert + 2,9°C

Am 1. März: Sonnenaufgang 6,50 Uhr, Sonnenuntergang 17,36 Uhr, Mondaufgang 4,47 Uhr, Monduntergang 12,42 Uhr

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Station	27. Febr.	28. Febr.	29. Febr.	1. März	2. März	3. März	4. März	5. März
Regen	+ 84	+ 88	+ 102	+ 102	+ 107	+ 104	+ 109	+ 104
Schnee	+ 80	+ 88	+ 102	+ 102	+ 107	+ 104	+ 109	+ 104

Amflicher Winterport-Wetterdienst

Der Reichsmeteorologienstelle Dresden vom 28. Februar 1935 von früh 7 Uhr

Ort	Temp. Celsius	Wetter	Niederschlag	Schneebedeckung	Sportmöglichkeit
Or. Winterbg. (Schm. Orlau)	-1	netter	14	3-5	Skisport, Schlitten
Or. Winterbg. (Schm. Orlau)	-1	netter	14	3-5	Skisport, Schlitten
Or. Winterbg. (Schm. Orlau)	-1	netter	14	3-5	Skisport, Schlitten

Wetterlage: Die Regen- und Schneewitterlagen der nächsten Tage haben sich in den letzten 24 Stunden wenig geändert. Ein von Westeuropa einströmender Hoch über die Ostsee für die nächste Zeit wieder einen Wetterumschlag in Aussicht, der zunächst Schneefall im Gebirge bringen wird.

Das Winterhilfswerk sammelt Schulkränze

Bald naht das Osterfest. Damit beginnen tausende deutscher Mütter und Väter einen neuen Abschnitt ihres jungen Lebens. Sie treten ein in die Schule, um sie nicht als ganzes Kind zu verlassen. Ein solches Gefühl für Vater und Mutter, aber es mischt sich in die Freude eine ganze Sorge. Wo sollen bei dem spärlichen Verdienst, den der Vater am Wochenlohn mit heimbringt, die Ausgaben für den Schulranzen, die ersten Bücher und was sonst noch dringend benötigt wird, hergenommen werden? Das Winterhilfswerk sammelt Schulkränze, um bedürftigen deutschen Familien eine Hilfe zu leisten. Bei vielen Familien liegt verstreut unter Dingen, die nicht mehr gebraucht werden, der Ranzen, den ein Kind tragen kann. Eine kleine Ausbesserungsarbeit des Sattlers macht aus ihm wieder ein brauchbares Stück für einen armen Jungen oder ein armes Mädchen.

Der Ruf des Winterhilfswerkes soll bei allen Gehör finden. Die Mütter und Väter der Mütter werden in den Häusern vorstehen, um den Ranzen für das Kind unentgeltlich zu übernehmen. Auch diese Aktion wird von dem gleichen Osterfest getragen, der das W.H.W. beehrt. Möge ihr auch ein guter Erfolg beschieden sein!

Ein notorischer Betrüger

Kürzlich wurde von der Kriminalpolizei der 49 Jahre alte Ernst Romberg aus Rodritz wegen verschiedener Betrugsdelikte verhaftet. Er hatte eine Anzahl Personen um Darlehen gepöbeln, indem er seinen Opfern vorwandelte, daß er mit einem Kraft- oder Kanalarbeiter an der Strecke liegen geblieben sei und es ihm an dem nötigen Geld für Betriebsstoff oder Reparaturen fehle. Romberg, der seine Wirkungsstätte als Nachfolger Frimmers wurde auf Veranlassung des neuen Reichsleiter des Rudolphstädter Landesverbandes, Mag. S. u. m. d. d., berufen.

70 Jahre Deutsche Danke-Gesellschaft. In diesem Sommer kann die Deutsche Danke-Gesellschaft die Feier ihres 70jährigen Bestehens begehen. Die Gründung fand im Jahre 1865 in Dresden unter dem Protektorat des Königs von Sachsen statt, der unter dem Namen „Danke-Gesellschaft“ eine bedeutende Rolle in der deutschen Kulturgeschichte spielt. Sein Enkel, Prinz Johann Georg von Sachsen, ist der gegenwärtige Schutzherr der Kulturvereine. Die Gesellschaft hält alljährlich in Weimar ihre Hauptversammlung ab.

Kleine Theaterkritik. Der Spielplan des Döbelineer Stadttheaters Max Lillner, ist nach längerer Krankheit gestorben. Er war seit der Spielzeit 1934/35 am Döbelineer Stadttheater tätig, das in ihm einen trefflichen Spieler und Schauspieler verlor.

Kammerlänger Heinrich Denfel †

Ganz plötzlich ist im Alter von noch nicht 60 Jahren in Hamburg der Helmsenior Heinrich Denfel gestorben. Seit der Jahrhundertwende wirkte er an einer Reihe der größten deutschen Bühnen und war vor allem als Vertreter Wagnerischer Rollen (Hofmann, Siegmund, Tristan) berühmt. Als solcher wirkte er auch bei Festspielen im Ausland mit und hatte wiederholt große Amerikareisen. Bei den Wagnerfestspielen hat er 1911 und 1912 den Parsifal und den Vogelfänger gespielt. Denfel war in Hamburg a. d. H. am 29. Oktober 1875 geboren und kamme aus einem wohlhabenden Bürgerhause. Nach Absolvierung der Oberrealschule widmete er sich Musikstudien, wurde in Wien von Felix Mottl als Sänger entdeckt und begann als Operntenor, fand aber dann schnell den Weg zur Oper, wo er zuerst im Irischen und bald auch im Deutschen sang. Den berühmten Wagnerfestspielen im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts wurde er eine der bedeutendsten Sängerrollen und fand dann in Hamburg den Höhepunkt seiner Laufbahn. Denfel hatte eine für einen Operntenor ungewöhnlich gute Stimme, die ihn zu einem der bedeutendsten Sänger seiner Zeit machte. Er war ein sehr intelligenter Musiker, der auch in dem Bereich der Kammermusik hervorragende Leistungen erzielte. Nachdem er von der Bühne zurückgezogen war, betätigte er sich in München und dann in getrennter Weise, betätigte er sich in München und dann in getrennter Weise, betätigte er sich in München und dann in getrennter Weise.

Der Berliner Maler Carl Hochhaus †

Im Alter von 82 Jahren starb in Berlin der Maler Carl Hochhaus. Er wurde sehr bekannt durch sein Gemälde „Königsruhm der Oldenburg“, das 1880 auf der Großen Berliner Kunstausstellung die goldene Medaille erhielt und dann auch auf der Weltausstellung in Chicago gezeigt wurde. Der preussische Staat kaufte es für die Galerie in Stettin an. Hochhaus war Malerhelfer von Anton v. Werner und war als solcher an der künstlerischen Ausmalung des Café Bauer in Berlin beteiligt. Historische Gemälde und zahlreiche Bildnisse hat Hochhaus geschaffen. In späteren Jahren malte er, einem Auge der Zeit folgend, Statuen der Arbeit, Szenen aus dem werktätigen Berlin, seiner Vaterstadt, in der er studiert und lebenslang gewirkt hat.

Zur Geschichte des Wortes Raffi

Das Wort „Raffi“, das sich heute in aller Munde findet, ist in seinen Ursprüngen hart umritten. Ableitungen vom lateinischen radix (Wurzel), vom althochdeutschen raza (Stamm, Linie), vom italienischen razzo (Schlag, Gepräg) oder generace, der altfranzösischen Form des lateinischen generatio, erscheinen unmöglich oder doch sehr unwahrscheinlich. Der Wiener Geograph Obermayer, der schon vor Jahren in der Wiener Akademie der Wissenschaften das ganze erreichbare Material überprüft hat, hält die Ableitung vom arabischen razz (Haupt, Ursprung) für die einflussreichste; ebenfalls nach der preussischen Akademie weiß das bairische Wort „arraca, arraza“ (männliches Juchter), auf das Professor v. Elmayer aufmerksam macht. Wie Obermayer in der neuen „Reiseführer für Rassenkunde“ dazu weiter äußert, scheint das Wort im Sinne von „Kopf, Stück“ zuerst durch den Viehhandel an der Grenze der maurischen und christlichen Rassen in das Rassenkunde eingedrungen zu sein. Im Italienischen ist razzo schon im 14. Jahrhundert bezeugt. Im Französischen überwiegt von Anfang an die Bedeutung „Stamm, Familie“. Der erste Bezug für das Wort im Deutschen Schrifttum dürfte Leibniz sein. In Rants Vorlesungen über physische Geographie wird „Razee“ von Tieren und Menschen gebraucht, mit sicherem Datum in seinem 1775 erschienenen Aufsatz „Von den verschiedenen Rassen der Menschen“. Dagegen wendet sich Herder 1785 in den „Ideen“ als gegen eine für den Menschen „unedig“ Bezeichnung, die Rant in seiner Beschreibung der „Ideen“ oder verifiziert. Selbster hat das Wort Bürgerrecht in der deutschen Sprache, allgemein durchgehelt im biologischen Sinne hat es sich aber erst im 19. Jahrhundert.

Der Berliner Maler Carl Hochhaus †

Im Alter von 82 Jahren starb in Berlin der Maler Carl Hochhaus. Er wurde sehr bekannt durch sein Gemälde „Königsruhm der Oldenburg“, das 1880 auf der Großen Berliner Kunstausstellung die goldene Medaille erhielt und dann auch auf der Weltausstellung in Chicago gezeigt wurde. Der preussische Staat kaufte es für die Galerie in Stettin an. Hochhaus war Malerhelfer von Anton v. Werner und war als solcher an der künstlerischen Ausmalung des Café Bauer in Berlin beteiligt. Historische Gemälde und zahlreiche Bildnisse hat Hochhaus geschaffen. In späteren Jahren malte er, einem Auge der Zeit folgend, Statuen der Arbeit, Szenen aus dem werktätigen Berlin, seiner Vaterstadt, in der er studiert und lebenslang gewirkt hat.

Zur Geschichte des Wortes Raffi

Das Wort „Raffi“, das sich heute in aller Munde findet, ist in seinen Ursprüngen hart umritten. Ableitungen vom lateinischen radix (Wurzel), vom althochdeutschen raza (Stamm, Linie), vom italienischen razzo (Schlag, Gepräg) oder generace, der altfranzösischen Form des lateinischen generatio, erscheinen unmöglich oder doch sehr unwahrscheinlich. Der Wiener Geograph Obermayer, der schon vor Jahren in der Wiener Akademie der Wissenschaften das ganze erreichbare Material überprüft hat, hält die Ableitung vom arabischen razz (Haupt, Ursprung) für die einflussreichste; ebenfalls nach der preussischen Akademie weiß das bairische Wort „arraca, arraza“ (männliches Juchter), auf das Professor v. Elmayer aufmerksam macht. Wie Obermayer in der neuen „Reiseführer für Rassenkunde“ dazu weiter äußert, scheint das Wort im Sinne von „Kopf, Stück“ zuerst durch den Viehhandel an der Grenze der maurischen und christlichen Rassen in das Rassenkunde eingedrungen zu sein. Im Italienischen ist razzo schon im 14. Jahrhundert bezeugt. Im Französischen überwiegt von Anfang an die Bedeutung „Stamm, Familie“. Der erste Bezug für das Wort im Deutschen Schrifttum dürfte Leibniz sein. In Rants Vorlesungen über physische Geographie wird „Razee“ von Tieren und Menschen gebraucht, mit sicherem Datum in seinem 1775 erschienenen Aufsatz „Von den verschiedenen Rassen der Menschen“. Dagegen wendet sich Herder 1785 in den „Ideen“ als gegen eine für den Menschen „unedig“ Bezeichnung, die Rant in seiner Beschreibung der „Ideen“ oder verifiziert. Selbster hat das Wort Bürgerrecht in der deutschen Sprache, allgemein durchgehelt im biologischen Sinne hat es sich aber erst im 19. Jahrhundert.

Lieber Freund!
Nach dem Leistungs-Prinzip wird die Ware beurteilt. Qualitätswort ist immer Leistung! Versuchen Sie einmal unsere 10-Pfg.-Jagd-Zigarette (rein Übersee), die ist bestimmt Leistung für diesen Preis.
Meine Spezial-Zigarette Aradi & Hoeg Nr. 1, geht reich und mild, aromatisch, dürfte auch verwöhnte Zigarettenraucher zufriedenstellen. Aradi & Hoeg, die Zigaretten-Fachgeschäft für Alle (Inh. Herbert Otto), Seestraße 18 (Stochbank).

EINE RIESEN-AUSWAHL
Möbel
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei
Ronneberger
Kaffee-Großhandel
NOACK
DRESDEN
FRIESENASSE
Guter Kaffee billig
Centos-Perl... 910. 1.50
Wiener Mischung... 910. 2.50
Mergengruppe, hier für 910. 2.50
Spezialmischung 1.95
Versand v. 2 Pfd. an portofreie Nachnahme

Wasser in der Wüste

ROMAN VON PETER SOODEN

12. Fortsetzung

Joachim wandte sich um. „Richt zum Kommissar? Wohin denn? Werde ich schon ins Untersuchungsgefängnis transportiert?“ Der Mann grinste, so daß sein Schnurrbart eine Verdoppelung des biden Mundes darstellte:

„Direktore Generale will sprechen — Exzellenz — mit Ihnen!“ Joachim sah den Mann an und ging weiter: Direktor? Das war wohl der Polizeipräsident selbst! Exzellenz? Hatte die Sache selbst in die Hand genommen? Wahrscheinlich hatten die Rettungen gegen die Polizei gehandelt. Na — ob Kommissar oder Exzellenz, das war im Grunde einerlei. Schließlich war der diese Kommissar auch nicht der Schlechteste! Da hielt ihn der Wärter auf und deutete auf eine gepolsterte Türe, die er öffnete: „Avanti“, Joachim sollte eintreten. Ein junger Beamter in Uniform stand von einem Schreibtisch auf und führte Joachim wortlos, aber mit einem sonderbar unbedürftigen Lächeln ins Nebenzimmer. Das lagte der Mensch in diesem Hause, in dem man nicht zu lachen pflegte?

„Guten Abend, Herr Staud“, sagte ein sehr schlanker Herr, der sich aus einem Fauteuil beim Fenster erhob, genau gegenüber der Türe neben einem großen Schreibtisch. Joachim erwiderte: „Guten Abend“, sagte ihm der Polizeipräsident, was war das für eine neue Methode, um ihn zu überführen? Und er verbeugte sich wortlos.

„Nehmen Sie Platz — ich möchte sprechen mit Ihnen!“ Die deutschen Worte kamen ein wenig gepreßt und undeutlich aus den schmalen Lippen. Er setzte sich. „Na — ich Ihnen habe mitzuteilen — es ist geschieden etwas Willkür wie namiltags — bitte beantworten Sie mir einige Frage!“ Wieder nickte Joachim. „Also zuerst: wie ist Julio Pinetti gekommen auf die Idee, Ihr Projekt zu geben in „Giornale d'Italia“. Er hat Sie doch nicht gekannt!“

„Er hat davon durch eine Dame erfahren, die ich kannte!“ Joachim starrte den Direktor an; was hatte das alles zu bedeuten? Nun nickte der Herr und fragte weiter:

„Sa bene — haben Sie Rodolfo Pinetti gefasst?“ Wieder lenkte Joachim den Kopf:

„Ja — natürlich.“ „Und die Dame, die dem Vater Pinetti hat erzählt von Ihre Operatione Clinica — Ihre Verfahren — sie war, wie sagt man das in Deutsch, Sidansata mit Rodolfo Pinetti?“ Joachim riss die Lippen gewaltsam auseinander und sagte, sich räufelnd, während die schmale, hohe Stirn sich zusammenzog:

„Ob sie mit ihm verlobt war, weiß ich nicht — sie wohnte im Hause und ist mit den beiden Herren, wie in der Zeitung stand, geflohen.“ Dann, mit einem schwarzen Blick in die Augen des Polizeipräsidenten: „Aber das kann doch nicht von Selang sein.“

„Doch, das ist wichtig, mein Lieber! Ich habe wollen wissen, ob das alles ist wahr, was die Dame unter namiltags hat erzählt.“ Und nach einer kleinen Pause, aufstehend und Joachim die schmale Hand auf den Arm legend, mit erhobener Stimme: „Derren Sie, Herr Staud — Fräulein Glavadel ist mitgeraten mit Julio Pinetti nach Jurigo, um nicht aus die Augen zu lassen für mich — sie hat nicht wollen, daß Sie bekommen Schaden, daß Sie verlieren Geld.“

„Ich? — das ich?“ begann Joachim, aber der Polizeipräsident schüttelte den Kopf: er solle ihn nicht unterbrechen:

„Wegen Ihnen ist sie gefahren mit Rodolfo Pinetti, den Sie nicht at wollen eiraten. Und jetzt hören Sie gut zu: Julio Pinetti ist in Jurigo seit früh in Ziel Pietro geflohen. Fräulein Glavadel at eiraten, in die Zeitung wahrheitsgemäß, daß Sie sind geworden Impugnato, verurteilt. Sie at gebeten oder gezwungen Rodolfo Pinetti zu schreiben eine Brief — er tippt mit dem langen Finger auf einen Umschlag am Schreibtischrand — „und ist geflohen mit Flugzeug von Jurigo nach Roma um Sie zu machen frei aus dem Prigione.“ Joachim hat die Hand über die Augen gepreßt und ist in seinen Stuhl zurückgefallen. Mit einer Stimme, die bei jedem Worte immer von neuem Atem holen muß, flüstert er:

„Sie — ist — nach Rom geflohen! Sie hat Ihnen — einen Brief von — Rodolfo Pinetti.“

„Um Sie zu bringen heraus aus dem Prigione — wie sagt man — aus dem Kerker.“ Und sich vorbeugend, vertraulich und in einem ganz anderen, sozusagen privaten Tonfall, der väterlich und gar sehr antilich klang: „Derren Sie, ich bin eine alte Kenner von die Menschen, eine alte Polizeimann. Sie sind frei, Sie können gehen fort. Ich möchte Ihnen geben einen Rat, wenn es mich auch nichts geht an. Ich abe gelprochen lange mit Fräulein Glavadel, sie ist eine wilde Ray, eine wilde, kleine Pferd. Sie at geironten sehr aufrecht mit mir. Sie at gefast, sie at oft gedankert — wie sagt man: rincrodece — es tut ihr sehr leid, daß sie geflohen damals mit Pinetti und nicht mit Ihnen. Sie at auch gefast, sie will nicht, daß Sie sie verachten. Sie ist geflohen, um Sie zu — befreien, ah, das ist das richtige Wort in Deutsch: befreien — weil sie at machen wollen alles gut. Wenn sie nicht wäre gekommen, Sie wären oite nicht frei.“ Joachim hat dem Polizeipräsident auf die Lippen gelesen und bei seinen Worten nur genickt, immer genickt; allmählich ist vor dieser urplötzlich verwandelten, vermenslichten Stimme alles Härte und Vereite aufgeht, jedes Wort trifft unmittelbar das Herz. Sie wollte alles gut machen — deshalb hat sie dich auch gewarnt — deshalb hat sie Pinetti gezwungen, den Brief zu schreiben, deshalb ist sie nicht mit der Eisenbahn gehen, sondern mit dem Flugzeug, damit du nicht eine Minute zu lange im Gefängnis bleibst — wie anständig, wie klug, wie hart, wie gut!!! Der Polizeipräsident spricht nichts mehr, Joachim steht mit Mühe auf:

„Ich danke Ihnen sehr, Exzellenz“, bringt er heraus, aber mit so erschütterter Stimme, daß der Direktor Generale ihm nur wortlos die Hand drückt und ihn bis zur Türe begleitet.

„Alles geht nun sehr rasch: draußen wartet der Sekretär, der ihn schwabend eine Treppe hinunterführt und ihm in einem Zimmer Out, Uhr und Brieftasche wiedergeben läßt. Joachim nimmt dies alles kaum wahr, er steht die Uhr ein, er steht in die Brieftasche, er klinkt eine Türe auf, steht und geht und steht wieder alles völlig unbewußt. Denn in seinem Kopfe und Herzen wühlt und sprudelt es heiß und schmerzhaft: „Sie hat gelant, sie wollte nicht, daß Sie sie verachten“ — sie hat alles wieder gut machen wollen!“ Ach — Herr Glavadel — wieviel kleines Pferdchen, „wilde Ray“, was mußst du erliden haben! Wie mußst du dich gewalt haben mit Selbstverwirren! Bewiß — du hast damals so etwas wie eine Gemeinheit begangen — aber wer wirft den ersten Stein! Da war

der schöne elegante Rodolfo mit Weiß und Blau und Lebenswürdigkeit und da war der Handreißer, dem man einmal einen solchen Ruh gegeben hat! Und dann hatte man diesen Handreißer und Handreißer zum reichen Mann gemacht und wieder zum Bettler und zum Gefangenen — man mußte konsequent sein und „alles wieder gut machen!“ Man zwingt den Verbrecher, den man liebt oder noch vornehm geliebt hat, einen Brief zur Befreiung zu schreiben, man fliegt — natürlich, das Kino hat Schule gemacht — man fliegt nach Rom, man spricht ein, zwei, drei mit dem Polizeidirektor, wenn man eine Türe ist — alles zu viel! Aber das ist ja alles zu viel! Die sind längst übergenat, kleine Türe, wir sind nicht so hart in solchen Dingen! Joachim lächelt nun, ohne es zu wissen, leise und gerührt vor sich hin, während der lange Sekretär ihn durch einen langen Korridor führt. Nein — wir sind in Dingen der Liebe nicht so hart! Wir haben auch schon viele Fehler gemacht und waren zu Renegaten gezwungen! Wir waren noch vor wenigen Tagen entschlossen, das Leben eines Richters oder halben Richters zu führen, und sind nun zu etwas ganz anderem entschlossen, nun, kurz vor dem Tor, läßt auf Joachim eingesprochen, nun, kurz vor dem Tor, läßt der Kommissar zu Ihnen, der sogar eine Art von Entschuldigung verliert. Keine Entschuldigung, Joachim schüttelt mit geschlossenen Augen den Kopf, und alle nicht unsehbar, meine Herren und Tamen! Und er hält sehr streng die ihm hingestreckten Hände der beiden Männer sogar ein wenig zu lange fest, bevor der Förner aufschicht.

„Wir sind alle keine Götter“, sagt er in seinem schlechten Italienisch und meint etwas ganz anderes, als die beiden Beamten glauben. „Nun bi noi e un Dio, nun siamo Dei“, wiederholt er lächelnd, muß nochmals die Hände schütteln, sogar die des Förners, dann tritt er aus dem fahlen, nach Stein und Staub riechenden Gange auf die halb besonnte Straße hinaus. Hinter ihm klack die Tür ins Schloß mit bösem metallischem Klänge. Wir sind alle keine Götter, man muß haltbar sein können, aber auch schmieglam wie Stahl, wenn es nottut!

Er blinzel ein wenig in die Abendsonne hinaus; vor ihm die dunkle Front eines schönen Palazzos mit hohen Fenstern, allmählich gewöhnen sich die Augen. Eine nicht breite Gasse führt ohne Menschen zur Rechten, an ihrem Ende fahren viele Autos und Omnibusse, die man nur für Sekunden vorbeifliegen sieht. Dort geht im Halblicht ein Hüterhändler, dessen singender Ruf: „Pollo — pollo — pollo“ höflich widerhallt. Nun haben sich nach zwanzig Sekunden die Augen angepaßt. Von einem kleineren Prellbock gegenüber ist ein Mädchen aufgestanden, kommt mit raschem Schritt auf ihn zu, hell, sprühend, glühend schreit es wie ein Geißer aus dem gepreßten Dessen —

„Guten Abend“, sagt Tere in gemachter Munterkeit und reicht ihm die Hand. Er faßt sie, ohne ihr ins Gesicht zu sehen, hält sie fest, während er faßt, daß er nicht wird sprechen können. Aber sie sagt schon:

„Sie müssen mir verzeihen — ich bin doch hierher geflohen.“ Sie geben einen Schritt nebeneinander. Er schmet den Mund, im tiefsten Puh, ganz unnatürlich und zu laut kommt die Stimme zutage:

„Ich weiß — ich weiß — alles weiß ich.“

„Wer hat?“ Sie sieht ihn ängstlich an, die biden Brauen senken sich tief über die Augen.

„Der Polizeipräsident — alles weiß ich — alles, Tere.“ Wieder legen sie vorsichtig die Hände nebeneinander, fünf Schritte, sechs Schritte tiefer in die Gasse hinein, dort wo die Sonne nur noch schiel unter den Dächern fließt. Leise beginnt er:

„Und Sie haben das alles getan — weil Sie nicht wollten, daß ich —“ Sie bleibt sofort stehen, nähert ihren Kopf dem seinen, die Brauen schieben sich ganz hoch, die Augen sind wild und verzückt aufsteifen, und sie flüstert mit dem Versuch eines Lächelns:

„Aber — Joachim — ich liebe Sie doch — ich liebe Sie doch!“ Und ohne daß sie die Lider schließt, ohne daß das Lächeln verschwindet, quillt eine Flut heißer Tränen hervor und strömt über die haumigen Wangen. Da schlingt er beide Arme sehr hart und fest um sie und läßt sie lange und in bebender Atemlosigkeit wieder und wieder auf den Mund. (Schluß folgt)



Ery Bos und Alexa von Poremsky
2 Filmschauspielerinnen gastieren
persönlich Barberina
ab 1. März in der
nachmittags und abends mit großem Programm
Am 1. März **große Fest-Vorstellung**
anlässlich der Saar-Befreiung Keine erhöhten Preise

Der beliebte Filmstar
EVELYN HOLT
trifft am
Freitag, dem 1. März, vorm. 10.29 Uhr
Hauptbahnhof, Bahnsteig 2,
zu einem Gastspiel im
Kabarett Vaterland ein.
Die Ankunft wird gefeiert

das
gesunde Tischgetränk
Donath-Kelterei-Lockwitzgrund

Wir Milch und Bier wird Ihr Gefahrt durch
Topas Mandelklee
Dreis 1.— Mk., nur zu haben Schick-Barfamerie
Dresden-H. 1.
Paul Schwarzlose, Schickstraße 11

Möbel-Barthel
Gr. Pflauroße Str. 18.
Oefen-Herde
Gr. Zwingerstr. 13

zu sehr billigen Preisen
Büchse
Emil Wüschel,
Braunstraße 11 / Segr. 1865

Sür den 1. März
Johann
Vampson
Gr. Pflauroße
Dumfries
Spielzeug-Deumer
Schloßstraße 22
Miet-Planos
Gabe, Str. 30

Trikot ENGEMANN
entw. alle Damen
mit seiner eleganten
**Charmous-
wäsche**
Reizend, Qualität
zur Konfirmation.
Billige Preise.

Am Ende 46
Großer, billiger Siroh-, Salen-
und Bildschweinerhanf

KAFFEE
geröstet 1.80
Pfund RM. 3.00, 3.20,
2.80, 2.60, 2.40, 2.00.
Coffeinfreier Kaffee...
..... 1-4 Pfund 70 Pfg.

PAUL FRANZ
Reißigerstr. 41 (Ecke
Siroseener Str., nahe Fürstentplatz)

Weisenborn-Weine
nur noch
Haus Hindenburg, Dresden-A.
Große Pflauroße Str. 7 / Rul 22666
Verkaufsstelle für Neustadt:
Ritter-Drogerie, Ritterstraße 6,
gegenüber Neustädter Markthalle.

PIANOS
zu sehr günstigen
Preisen u. Beding.
Fischer-Haus
Weissenhausstr. 10
Reparaturen u. Art
sowie Stimmungen

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Jetzt müssen Sie kaufen
Persianermäntel
RM. 400.— 500.— 600.— usw.
zur Qualität, aus ganzen Fellen, aus eign. Werkstätten
W. Voss Trompeterstr. 7
(früher Felchmann Klebet)

Hugo Rückert
Das Fachgeschäft für solide
Geräte für Küche u. Haus
Nur 6r. Brüdergasse 8



E. PASCHKY
Esst Seefische!
Allererste Qualitäten
zu extra billigen Preisen!
Schellfisch Pfd. 18
Im Anschnitt Pfund 20

Börsen- und Handelsteil

Donnerstag, 28. Februar 1933

„Dresdner Nachrichten“

Nr. 101 Seite 5

Aktienwerte weiter fest und belebt

Neuzulassungsverkäufe Renten noch ohne Kurs

Berliner Börse vom 28. Febr.

Nachdem noch gestern Abend das Gerede über eine Binsenkung bei den öffentlichen Anleihen bekanntgemacht war, lebte die Börse heute in überwiegend fester Haltung ein, wenn auch die Kurssteigerungen sich mit wenigen Ausnahmen noch in engen Grenzen bewegten. Aber schon nach den ersten Kursen machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte. Der unverkennbare Druck, der infolge der Unsicherheit über die Beteiligung der Binsenkung in letzter Zeit auf der Börse gelagert hatte und nunmehr behoben ist, wirkt sich zunächst naturgemäß hauptsächlich am Aktienmarkt aus, da am Rentenmarkt die Notierungen für die neuzulassungsverkäuflichen Werte heute noch ausgeglichen werden. Bedinglich in dem im Freiverkauf gehandelten Kommunalschuldungsanleihe kamen lebhaftere Umsätze zustande, der Kurs gab um etwa 0,25 % nach. Der Grund für das Angebot liegt darin, daß sich bei dem gegenwärtigen Kursstand der Stadtkassen unter Zugrundelegung des neuen Jahres immer noch eine etwas höhere Rendite ergibt, als bei der mit 4 % verzinslichen Umwandlungsanleihe. Die Kursrückgänge in Reaktion auf die frühere Vortagssteigerung 0,275 % ein. Das Ereignis am Aktienmarkt bildete die erstmalige Notierung der neuen Stahlwerksaktie nach der Fusion mit Völklingerhütte, Bergwerk, Phönix und van der Lippen; der Kurs lag unter Zugrundelegung des Umwandlungsverhältnisses von 8:2 mit +1,25 % nur wenig über dem gestrigen. Garpener gewannen 1 %, Reich 0,25 %, Stärkere Beachtung fanden heute auch Daimler-Wagen, die 0,25 % höher eintraten, dann aber sehr schnell bis auf 88,5 % ausgingen. Von den übrigen Werten lagen Realwerte durchweg etwa 1,5 % über den Vortagskursen. Am Geldmarkt begegnete man wie vor die Tarifsparte härterer Nachfrage, so Viehwagen mit +1, Rahmeyer mit +1,75, Affenmüllern mit +2 %, Siemens gaben dagegen auf ein Zufallsangebot um 1,275 % nach. Von Gemeinwerten eröffneten Farben 0,125 %, Goldschmidt 1,25 % höher. Still lagen nach wie vor Braunkohlenaktien, von denen Rhein, Braunkohlen mit -2,025 % geringeren Abgang bedrückte. Von Verkehrswerten waren Reichsbahnvorsätze erneut 0,125 % fester.

Kurse von Staatsanleihen

Berlin, 28. Febr. Staatsanleihen. 1000 100,00, 1905 107, 1908 107,19 rep. 1 %, 1917 105,12 rep. 1 %, 1928 103,12 rep. 1 % — Durchschnittskurs für Gruppe 1 105,90 %.

Am Markt der unnotierten Werte war die Tendenz abwärts gerichtet. Es notierten: Kohlen 44 bis 42, Zement 21,50, Scheinmandel 47, Ufa-Oil 81, Ufa-Bond 100,375, Durock-Drilling 20, Winteröl 92,50.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 28. Februar

Die Börse zeigte am Donnerstag eine widerstandsfähige Haltung. Am Rentenmarkt waren die Kurse bei zutragendem Verkehr meist unverändert. Reichsanleihe-Aufschlag waren eine Kleinigkeit höher gelagert. 4,5 %ige Sachanleihe gab 0,125 % nach. Vandalische, die auf ungelagert aller Fälle gebandelt wurden, zeigten normale Umsätze. Leipziger Hypothekendarlehen stellten sich 0,25 % höher. Sachanleihen gaben ebenso viel nach. Das Geschäft in Kommunalschuldungsanleihe war nicht bedeutend. Während Chemnitz 0,75 % aufbesserten, verloren Dresden und Leipzig bis 0,375 %. Deutsche Kommunalschuldungsanleihe lag fest. Industrieobligationen stellten sich durchweg höher.

Am Aktienmarkt war das Geschäft bei fester Grundhaltung lebhaft. Von Maschinen- und Metallindustriewerten zogen u. a. Dresdner Schneidpressen 1,75, Schenker 1,5 % an. Bei fermetischen Werten gewannen Waldassen-Vorwerk 2, Radia 1,125 %, Klein- und Goldig wurden mit +2 % repariert. Lebhaft Nachfrage bestand nach Textilwerten, von denen Plauenener Gardinen auf Dividendenhoffnungen, ferner Bachmann & Dabewitz, Förderer Gaudau und Köhler Bedeutung je 2, Falkensteiner Gardinen 1,75 sowie Industrieernte Plauen 1,25 % gesteigert wurden, wogegen Vogl, Spigen 2 % einbüßten. Von Montanwerten wurden Stahlwerkein erstmalig 70,25 nach 68,75 gestiegen. Völklingerhütte notierte. Von Brauereiwerten waren Reichelbräu zu 1,5 % höherem Kurs gelagert, und von sonstigen Werten veränderten sich Thüringer Glas mit +1, Dresdner Bau- und Industriebank mit +1,5, Emil Wilmann mit +2,5, Speidter Mehl mit +2,5, Haupt mit +1,75, Hotel Bellevue mit +2, Dr. Kurz mit -1,5 % und vereinigte Photo-Gewerkschaft mit -8,5 %.

Auswärtige Devisenkurse

Konstantinopel, 28. Febr., 12 Uhr Sonntag. Zeit. Devisenkurse. Berlin 50,37 bis 50,39, London 71,50 bis 71,75, New York 147 bis 147,125, Paris 970,125 bis 970,25, Brüssel 84,56 bis 84,58, Schwitz 47,88 bis 47,90, Mailand 12,82 bis 12,85, Amsterdam 12,92 bis 12,95, Copenhagen 35,65 bis 35,68, Stockholm 36,90 bis 36,92, Prag 81,70 bis 81,80.
London, 28. Febr., 11.30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. New York 480,125, Montreal 480,125, Kanton 714,75, Paris 78,29, Brüssel 90,08, Mailand 57,08, Berlin 12,02, Schwitz 14,02, Copenhagen 36,92, Kopenhagen 27,10, Stockholm 36,92.

Solel 19,90, Oslo 19,90,25, St. Petersburg 110,00, Belgrad 220,50, Prag 115,10, Budapest 27,00, Belgrad 214, Sofia 408, Rumänien 486, Konstantinopel 905, Athen 512, Wien 31,50, Warschau 25,50, Buenos Aires 412,10, Inoffiz. 18,25, Rio de Janeiro, offiz. 412, Inoffiz. 331, Jafobama 1,201, Montevideo 19,25.
* Berlin, 28. Febr., 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 29,88, London 44,92,50, New York 907,125, Brüssel 79,25, Mailand 12,82,50, Copenhagen 35,68, Holland 208,77,50, Berlin 129,00, Wien, Notenkurs 37,00, Stockholm 76,00, Oslo 71,00, Kopenhagen 60,40, Prag 12,01,25, Warschau 18,32,50, Belgrad 70,2, Athen 299, Konstantinopel 247, Budapest 205, Belgrad 690, Buenos Aires 79,00, Japan 87,00.

Hauptversammlungen der Siemens-Gesellschaften

In den Hauptversammlungen der Siemens & Halske AG. und der Siemens & Schuckert-Werte, die die bekannten Gesellschaften für 1932/33 (Siemens & Halske stellen wieder 7 % Dividende genehmigten, wurde mitgeteilt, daß die Kurze auf den neuen Geschäftsjahr sich ungefähr auf der Höhe der letzten Monate des letzten Geschäftsjahres gehalten haben, so daß der jetzige Geschäftslageungsgrad wohl mit Sicherheit im ganzen Geschäftsjahr aufrechterhalten bleiben könne.

In der Hauptversammlung der Siemens & Halske AG. machte Dr. C. G. v. Siemens längere Ausführungen aus über allgemeine wirtschaftliche Fragen. Der Erfolg des von der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet aufgenommenen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zeige sich auch in dem Wachstum der Geschäftsziffern bei Siemens, nach längerer aber in dem Wachstum der gesamten Wirtschaftslage des vergangenen Geschäftsjahres im Verhältnis zu dem des Jahres 1932/33, da Kurzarbeit in den Siemensbetrieben so gut wie verschwunden sei. Er bezeichnete die verlangten Zielsetzungen als mehr als zuversichtlich, um eine ruhige und möglichst gleichmäßige Produktion zu ermöglichen. Diese kurzen Zielsetzungen im Inland hätten auch ihre Rückwirkungen auf den Export. Bei den abwärtsgehenden Weltverhältnissen des Inlandes bestünde die Gefahr, daß mancher wertvolle bestellungsbedingte Auftrag verlorengehe. Für das Fortschreiten des Exportes gebe es Grenzen, die preislich zu überschreiten sich nicht rächen müßten. Die Siemensgesellschaften hätten sich schon immer in gleichmäßiger Arbeit bemüht, für ausländische Bedürfnisse Preispolitik zu betreiben. Man solle sich aber dabei die Aufgabe, nicht etwa nur nach einem minderen, aber guten Erfolg zu suchen, sondern durch Einwirkung und Anregung von Fremdländern die Produktivität technisch und preislich zu verbessern.

Das finanzielle Resultat des vergangenen Geschäftsjahres sei insbesondere bei den Siemens-Schuckert-Werten durch Kapitalverluste beeinträchtigt worden. Neben den sonstigen Schwierigkeiten komme beim Exportgeschäft hinzu, daß durch die Unfähigkeit der Währungsnoten das reine Spekulationsgeschäft aber nur mit der Chance des Verlustes gemacht werden sei. Es schiene jetzt die Hoffnung zu bestehen, daß sich diese Quellen des Verlustes fast vermindert haben. Der Welt- und Welt zur Zusammenarbeit, dem traditionellgemäß keine die größte Hilfe gewährt wurde, habe sich im vergangenen Jahre glänzend bewährt.

Der Londoner Goldpreis

Der Goldpreis für eine Unze Feingold 148 Schilling 11,5 Pence, gleich 98,6099 RM., für ein Gramm Feingold, demnach 60,5404 Pence, gleich 2,78749 RM.

Kapitalveränderungen

* Kapitalerhöhung 100 % bei der Wag-AG. AG., Nürnberg. Die Gesellschaft, über die im Jahre 1932 der Konkurs eröffnet worden war, bezieht zum 28. März eine außerordentliche Hauptversammlung ein, welche über die Fortsetzung der Wag-AG. als Gesellschaft (jetzt 807 000 M.) beschließen soll. Von der Versammlung soll ferner der Kapitalbedarf neu genehmigt und die Fortsetzung der Wag-AG. als Gesellschaft am 1. November 1934 genehmigt und eine Fortsetzung des Grundkapitals von 10 Mill. RM. auf 100 000 RM. i. e. B. zur Anpassung des Grundkapitals an den veränderten Vermögensstand beschlossen werden.

Geschäftsabläufe

* Dresdener Nähmaschinenfabrik. Wie wir erfahren, wird der Aufsichtsrat der am 4. April stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 6 % in Vorschlag bringen.
* Erste Deutsche Fein-Industrie-AG. in Brandenburg a. O. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, aus dem nach Abschreibungen usw. aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1932 resultierenden Reingewinn von rund 80 000 RM. (i. B. 60 000 RM. einfließt) Vorschlag eine Dividende in Höhe von 2 % auf 6 % vorzuschlagen. Nach der erfolgten Aktienemission von 100 000 RM. sei ein Budgetplan von rund 25 % entstanden. Die Gesellschaft verleihe über Bankausgaben von 600 000 RM. (800 700 RM. per 31. Dezember 1932), sei ausreichend beschäftigt und habe in der Hoffungsverwaltung keine Schwierigkeiten zu verzeichnen.
* Danziger Oppolzerbank AG., Danzig. Die Tätigkeit der Bank im Geschäftsjahre 1932 wurde durch die Auswirkungen der Verzinsung über die Entzung von Zinsen und der Verzinsung zur Regelung der landwirtschaftlichen

Schuldenverhältnisse maßgebend beeinflusst. Diese Verzinsungen, namentlich aber die Verzinsung des Vermögensverlustes für die landwirtschaftlichen Oppolzer auf 9,25 % sind in dem Ergebnis erstmalig nach der Zustimmung gelang. Trotzdem gelang es der Oppolzerbank die Auslastung einer Dividende von 8 (4) % auf einem auf 171 170 (205 784) Gulden verminderten Gewinn. Ausweislich der Bilanzrechnung sind die verzinnten Oppolzeraktien auf 1,43 (2,20) Mill. Gulden zurückgegangen; andererseits wurden u. a. für Pfandbriefaktien 1,36 (1,06) und für Vermögensgegenstände unverändert 0,16 Mill. Gulden aufgewendet. Auf neue Rechnung werden 111 170 (78 645) Gulden vorgetragen. Entgegen den größten Erwartungen konnte das Geschäftsjahr 1932 im Jahre 1933 nicht abgeschlossen werden, da die Durchführung der einzelnen Geschäftsvorfälle, die sich auf mehr als 2000 landwirtschaftliche Betriebe erstrecken, nicht so beschleunigt werden konnte, wie es ur-

sprünglich beabsichtigt war. Die Zahlungsbereitschaft der landwirtschaftlichen Schuldner hat sich im Vergleichsjahre entschieden gebessert. Aus der Bilanz (in Mill. Gulden): Guthaben bei Banken 1,04 (0,77), Kontokorrentguthaben 0,83 (1,25), Oppolzeraktien 1,14 (0,97), fällige und anteilige Darlehenszinsen 0,80 (0,90) und auf der Passivseite Aktientaxial 2,00, Reservefonds 0,30, Kreditoren 0,16 (0,18), Oppolzerbankbriefe, Kassenaktien und Kommunalschuldverbriefungen 0,10 (0,05), fällige und laufende Bankaktien 0,04 (0,70).

Dollar- und Sterlingkurs
Am 28. Febr. stellte sich in Berlin der Mitteltarif bei:
Dollar auf 2,478 (am 27. Febr. 2,478)
Pfund Sterling auf 12,045 (am 27. Febr. 12,045)

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Februar

Neuregelung der Weizenpreise
Obwohl man sich im Hinblick auf die Neuregelung der Weizenpreise für die kommenden Monate am Monatsbeginn noch eine Belebung des Weizenabsetzes verspricht, zeigte sich im Weizenmarkt zunächst nur geringe Aktivität. Die Mägen sind mit Roggen noch ausreichend versorgt und befinden vor allem für prompte Ware kaum Nachfrage. Die Zufuhren erfolgen deshalb in Weizen und Roggen weiter reichlich, nur zur späteren Lieferung macht sich vereinzelt Nachfrage geltend, wobei Weizen in hochwertiger Qualität bevorzugt ist. Der bessere Markt am Weizenmarkt hat angehalten. Futtergetreide steht nur wenig zur Verfügung, andererseits ist die Nachfrage der Verbraucher nicht mehr so dringend. In Brannt- und Industriezweigen hat sich der Handel nach der Neuordnung noch nicht wieder eingelebt. Roggenpreise ruhig.

Anteilige Berliner Preisfeststellungen

Für und Höchstpreis für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Richtlinie der Anstalt für den Preis der Weizen- und Roggenpreise.

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Waren	100 kg in RM.	100 kg in M.	ab Station
Weizen	28,2	27,2	28,2
Roggen	27,2	26,2	27,2

Londoner Metallbörsen vom 28. Februar

Waren	Kurs
Standard per Tonne	27 1/2 - 27 1/2
Standard 3 Monate	27 1/2 - 27 1/2
Standard Settlements	27 1/2
Standard 3 Monate	30 1/2 - 31
Standard 3 Monate	29 1/2 - 30 1/2
Standard 3 Monate	50
Standard 3 Monate	31

Waren	Kurs
Standard per Tonne	215 - 216
Standard 3 Monate	211 1/2 - 211 1/2
Standard Settlements	215 1/2
Standard 3 Monate	217 1/2

Waren	Kurs
Standard per Tonne	10 1/2
Standard 3 Monate	10 1/2
Standard Settlements	10 1/2

Waren	Kurs
Standard per Tonne	11 1/2
Standard 3 Monate	11 1/2
Standard Settlements	11 1/2

Waren	Kurs
Standard per Tonne	77 - 78
Standard 3 Monate	59 1/2 - 60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	11 1/2
Standard 3 Monate	7

Waren	Kurs
Standard per Tonne	37 1/2 - 38 1/2
Standard 3 Monate	200 - 205
Standard Settlements	200 - 205

Waren	Kurs
Standard per Tonne	18 1/2 - 19 1/2
Standard 3 Monate	14 1/2 - 15

Waren	Kurs
Standard per Tonne	67 1/2
Standard 3 Monate	144 1/2

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

Waren	Kurs
Standard per Tonne	14,60
Standard 3 Monate	14,60
Standard Settlements	14,60

1933
Lebens-
einmal
diesen
macht
und
an
winkt
hat,
natürlich,
Rom, man
wenn man
zu viel
ist so hart
zu wollen,
Sekretär
sind in
ichon viele
gen! Wir
eben eines
sind nun
schon
Tore, köst
Entschul-
dlichkeit mit
unfehlbar,
mit die ihm
wenig zu

dem feher-
als die
Die, nun
die Hände
aus dem
auf die halb
und Schloß
eine Götter,
legam wie

uf: vor ihm
mit hohen
nicht breite
Funde haben
vorden vor-
in Dühner-
polo" hoch
die Augen
über ist ein
auf ihn zu -
aus dem ge-

interfekt und
s Gesicht zu
nicht wird

hierher ge-
Er öffnet
und zu laut

den Brauen

es, Herr -
inander, auf
dort wo die
Leise be-

nicht wollten,
en Kopf dem
gen sind wild
dem Versuch

ich liebe Sie
sne daß das
ränen hervor
lingt er beide
und in
den Mund.

kaufen
Anteil
v. v. v.
Westmitten
peterstr. 7
Potsdam (Hohenz.)

Rückert
schäft sollter
Börsen u. Haus
Hergasse 8

Friedl-Potschappel
Am Markt 3, Tel. 3340
Lagerort u. Versand
Wittenbergstr. 1. T. 2154

he!
täten
reisen!
18
Pfund 20 A

SLUB
Wir führen Wissen.

Kursberichte vom 28. Februar 1935

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte			Aktien			Ultrazins Wagon			Wanderer			
28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	27.2.
Reichsanleihe 1924	98,5	98,5	Kred.-Kbr. 8-10	95,0	95,0	Ultras. Wagon	23,5	23,5	Wanderer	120,0	120,0	120,0
do. 1924	98,5	98,5	do. 10-15	95,0	95,0	Ultras. Wagon	114,5	114,5	Weißenborn, Pap.	75,0	75,0	75,0
R.-Schätze Gold	99,0	99,0	do. 12	95,0	95,0	Ultras. Wagon	104,75	104,75	Weitz & Naumann	4,5	4,5	4,5
			do. 15	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0	Wunderlich	44,5	44,5	44,5
			do. 20	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0	Zackel, Halle	14,0	14,0	14,0
			do. 25	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0	Zwick, Kammern	14,0	14,0	14,0
			do. 30	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 35	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 40	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 45	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 50	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 55	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 60	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 65	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 70	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 75	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 80	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 85	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 90	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 95	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				
			do. 100	95,0	95,0	Ultras. Wagon	100,0	100,0				

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen			Bank-Aktion			Pfund- und Kreditbriefe			Transportwerte			Industrie-Aktion			Ausländische Anleihen			
28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	28.2.	27.2.	27.2.	
Reichsanleihe	112,6	112,6	Alig. D. Cred.-Anst.	70,0	70,0	Ag. L. Verk.-Wes.	87,25	87,25	Akkumul.-Fabrik	100,0	100,0	Mexikaner Anl.	85,0	85,0	1923	100,0	100,0	
do. 1924	98,5	98,5	Bank L. Bran-Ind.	112,5	112,5	Allg. Lok.-u. Stab.	82,0	82,0	Admission-Glas	55,87	55,87	do. 1924	85,0	85,0	1924	100,0	100,0	100,0
do. 1925	98,5	98,5	Barr. Hyp. u. W.-B.	100,0	100,0	Dtsche. Fabrik	80,0	80,0	Akt. u. Ges.	29,5	29,5	do. 1925	85,0	85,0	1925	100,0	100,0	100,0
do. 1926	98,5	98,5	Genl. Handelsges.	112,6	112,6	Hamburg. Paket	80,0	80,0	Alsen-Porz.	74,0	74,0	do. 1926	85,0	85,0	1926	100,0	100,0	100,0
do. 1927	98,5	98,5	Herr. Hyp.-B. u. B.	100,0	100,0	Hamb. Hochb.	80,0	80,0	Ammerl. Papier	94,0	94,0	do. 1927	85,0	85,0	1927	100,0	100,0	100,0
do. 1928	98,5	98,5	Branchen- u. Hann.	100,0	100,0	Hamb. Süd	80,0	80,0	Anhalt. Kohlenw.	94,0	94,0	do. 1928	85,0	85,0	1928	100,0	100,0	100,0
do. 1929	98,5	98,5	Comm. u. Priv.-B.	100,0	100,0	Hamb. Nord	80,0	80,0	Ankerwerke A.-G.	104,0	104,0	do. 1929	85,0	85,0	1929	100,0	100,0	100,0
do. 1930	98,5	98,5	Danz. Priv.-Bank	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Brau.	80,5	80,5	do. 1930	85,0	85,0	1930	100,0	100,0	100,0
do. 1931	98,5	98,5	Deutscher-Anst. f.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Papier.	80,5	80,5	do. 1931	85,0	85,0	1931	100,0	100,0	100,0
do. 1932	98,5	98,5	Deutsche-Disc. u.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1932	85,0	85,0	1932	100,0	100,0	100,0
do. 1933	98,5	98,5	Dtsche. Goldkrd.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1933	85,0	85,0	1933	100,0	100,0	100,0
do. 1934	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1934	85,0	85,0	1934	100,0	100,0	100,0
do. 1935	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1935	85,0	85,0	1935	100,0	100,0	100,0
do. 1936	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1936	85,0	85,0	1936	100,0	100,0	100,0
do. 1937	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1937	85,0	85,0	1937	100,0	100,0	100,0
do. 1938	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1938	85,0	85,0	1938	100,0	100,0	100,0
do. 1939	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1939	85,0	85,0	1939	100,0	100,0	100,0
do. 1940	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1940	85,0	85,0	1940	100,0	100,0	100,0
do. 1941	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1941	85,0	85,0	1941	100,0	100,0	100,0
do. 1942	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1942	85,0	85,0	1942	100,0	100,0	100,0
do. 1943	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1943	85,0	85,0	1943	100,0	100,0	100,0
do. 1944	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1944	85,0	85,0	1944	100,0	100,0	100,0
do. 1945	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1945	85,0	85,0	1945	100,0	100,0	100,0
do. 1946	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1946	85,0	85,0	1946	100,0	100,0	100,0
do. 1947	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1947	85,0	85,0	1947	100,0	100,0	100,0
do. 1948	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1948	85,0	85,0	1948	100,0	100,0	100,0
do. 1949	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. Ost	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1949	85,0	85,0	1949	100,0	100,0	100,0
do. 1950	98,5	98,5	Di. Hyp.-Bk. Berl.	100,0	100,0	Hamb. West	80,0	80,0	Aschaffenburg. Zuck.	80,5	80,5	do. 1950	85,0	85,0	1950	100,0	100,0	100,0

Berliner fortlaufende Notierungen

Reichsanleihe	Ver. Stahlw.-Ob.	4% Ost. Staats	Bank für Berlin	Reichsbank	A.-G. Ost. Verkeh.	Allg. Lok.-Kraft	Canada Ekt.	Dr. Reichsb. Va.	Hapag	Hamburg-Süd	Nordde. Lloyd
113,0	112,62	84,0	100,0	100,0	118,25	118,25	119,25	119,25	119,25	119,25	119,25

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		Paris		London		New York	
28.2.	27.2.	28.2.	27.2.	28.2.	27.2.	28.2.	27.2.
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Wiederaufbau-Zuschläge

Anfang		Schluss		Anfang		Schluss	
28.2.	27.2.	28.2.	27.2.	28.2.	27.2.	28.2.	27.2.
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00